

Handschriftenlesen einzuführen und durch ihn in der Folge den größten Teil der Vorarbeiten zu seiner beabsichtigten Ausgabe ausführen zu lassen. Mit einer Unterbrechung von drei Monaten weilte Lassen bis zum Mai 1825 in London, mit Abschreiben und Vergleichen von Handschriften beschäftigt. Da Lassen seinen Aufenthalt im Auslande aus dem Zuschuß seiner Familie nicht bestreiten konnte, sah sich Schlegel veranlaßt, beim preussischen Kultusministerium auf ein Reifestipendium von vierhundert Talern für ihn anzutragen und auch noch aus seiner eigenen Tasche beizusteuern. Anfang Mai des Jahres 1825 begab sich Lassen auf Schlegels Geheiß nach Paris, um seine Vorarbeiten zur Herausgabe der beiden ersten Bücher des Râmâyana durch Vergleichen mit den dortigen Handschriften zu ergänzen und zum Druck derselben alles erreichbare Material möglichst vollständig zu sammeln. Außer den Arbeiten, die Lassen in London und Paris im Auftrage Schlegels ausführte, benutzte er die Zeit seines dortigen Aufenthalts sehr gut, um noch andere Handschriften abzuschreiben und Material für eigene wissenschaftliche Arbeiten zu sammeln. Bereits 1826 erschien in Paris seine erste Schrift unter dem Titel „Essai sur le Pali, ou langue sacrée de la presque île au-delà du Gange“, in der er, zusammen mit dem Pariser Advokaten und Sanskritgelehrten E. Burnouf, zum erstenmal die Sprache der kanonischen Bücher der Buddhisten in ihrem grammatischen Bau wissenschaftlich darstellte. Nachdem Lassen in Paris mit den ihm anvertrauten Arbeiten fertig geworden war, verlangte Schlegel seine sofortige Rückkehr nach Bonn. Jedoch verzögerte sich dieselbe um Monate, da

X